



Von Basel I zu Basel III

Aufsichtsrecht im Wandel / Auswirkungen auf die mittelständische Wirtschaft

Jörg Paulat

Frankfurt am Main, 23. März 2014

Jahrestagung des BVFL

Creditreform – ein verlässlicher Partner für Unternehmer mit Weitblick

Creditreform – Wirtschaftliche Eckpunkte 2012

Creditreform Deutschland



- » 130 Creditreform Gesellschaften
- » 125.000 Mitglieder / Kunden
- » 4.000 Mitarbeiter
- » 494 Mio. € Umsatz

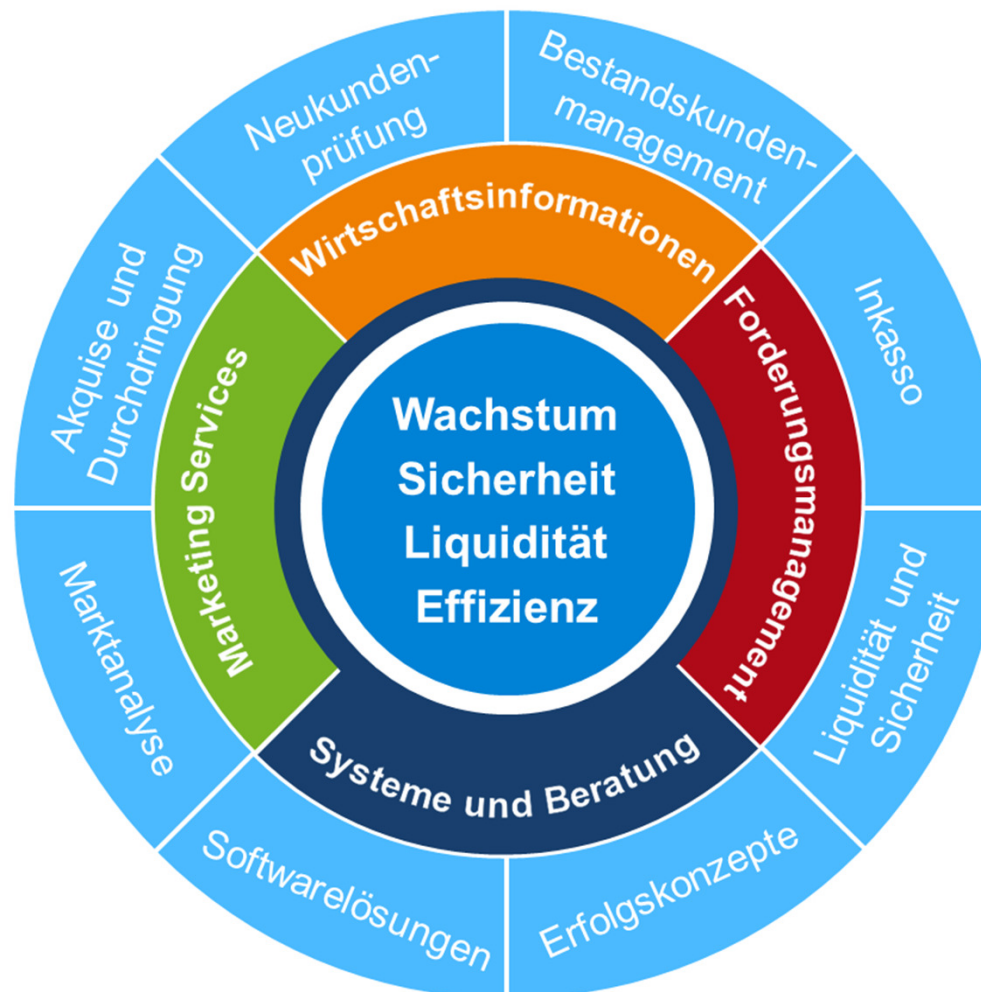
Creditreform international



- » 176 Creditreform Gesellschaften in Europa und China
- » 165.000 Mitglieder / Kunden
- » 4.500 Mitarbeiter
- » 551 Mio. € Umsatz

Creditreform – Mehr Erfolg im Kundenmanagement

Unser Leistungsportfolio



Creditreform nutzt systematisch externe Datenquellen und reichert sie um exklusive Bonitätsinformationen an

» Externe Informationen

Handelsregister und Bilanzen

- ca. 550.000 Registereintragungen p.a
- ca. 985.000 Bilanzanalysen p.a., davon ca. 850.000 kleine Bilanzen

Harte Negativmerkmale

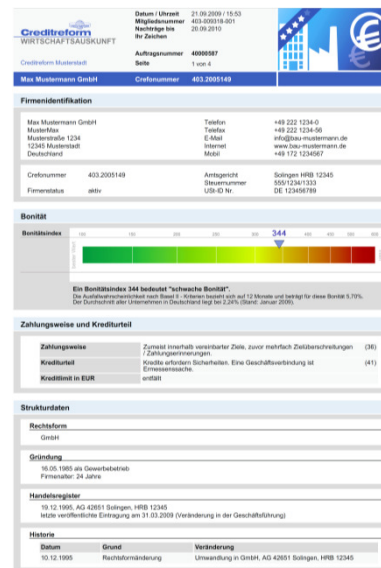
- ca. 1 Mio. Eidesstattliche Versicherungen p.a, ca. 640.000 Haftanforderungen
- ca. 35.000 Unternehmensinsolvenzen
- ca. 100.000 Privatpersoneninsolvenzen

Öffentliche Register

- Gewerberegister und Kammern
- Vereinsregister und Genossenschaftsregister
- Einwohnermeldeamt

Auswertung von Medien

- Ad-hoc-Meldungen und regionale Presse
- Tägliche Auswertung Internet zu Betrugsprävention
- Webcrawling Firmen-Websites



» Interne Informationen

Zahlungserfahrungen

- 82 Mio. Einmeldungen in Zahlungserfahrungspool (Debitorenregister Deutschland)
- 900.000 Lieferantenrückfragen p.a.

Inkasso

- 1,5 Mio. neue Inkassoverfahren p.a. Haftanforderungen
- 5 Mio. laufende Inkassoverfahren

Sonderanalysen

- Statistische Risikoanalysen nach Branchen, Rechtsform, Alter und Region
- Recherche-Expertensystem

Zusatzrecherchen

- 200.000 Zusatzrecherchen bei Bilanzen p.a.
- Direktbefragung bei Unternehmen

Von Basel I zu Basel III

- 1. Historischer Rückblick**
- 2. Zielsetzung Basel III**
- 3. Zeitplan der Umsetzung**
- 4. Basel III im Detail**
- 5. Auswirkungen auf die mittelständische Wirtschaft**
- 6. Lösungsansätze der Creditreform**



Von Basel I zu Basel III

Eine Frage zum Anfang: Wieso reden wir eigentlich von Basel I, II und III?

- » Basel ist der Sitz der „Bank für internationalen Zahlungsausgleich“, (Gründung im Jahre 1930) kurz BIZ genannt.
- » Die BIZ hat einen Ausschuss eingerichtet, in dem die staatlichen Bankaufsichten und Zentralbanken der wichtigsten Industrieländer regelmäßig beraten.
- » Die BIZ ist auch die Bank der Zentralbanken und verwaltet in dieser Funktion Teile der Währungsreserven der Zentralbanken.



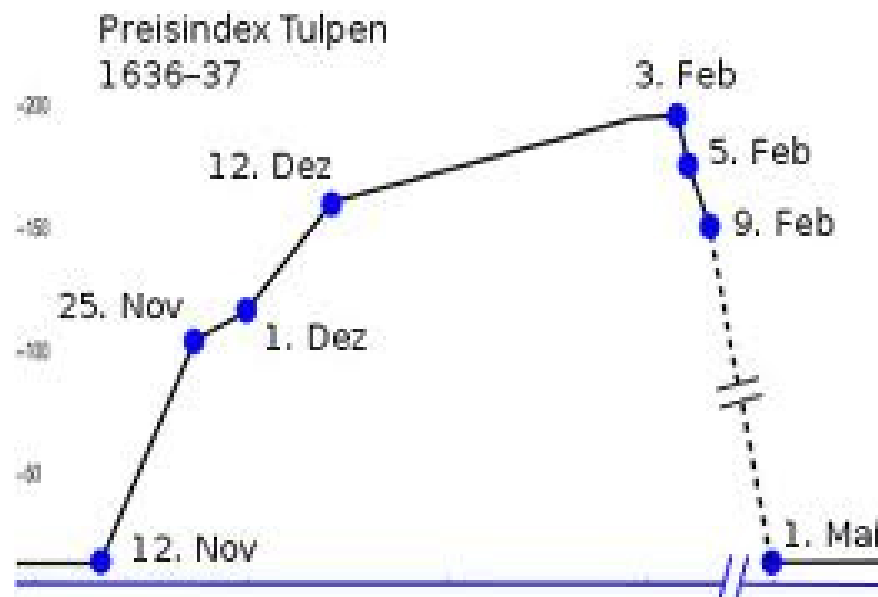
*

* Logo der BIZ

Von Basel I zu Basel III

Die Tulpenmanie ab 1630 in den Niederlanden

- » Der Handel mit Tulpenzwiebeln entwickelte sich so rasant, dass 1630 Leerverkäufe von Schiffsladungen mit Tulpenzwiebel durch die niederländische Ostindien Kompanie verboten wurden.



Von Basel I zu Basel III

Mississippi Krise ab 1718

- » Der Glücksspieler und Bankier John Law hatte 1718 das Handelsmonopol für die französischen Überseeterritorien in Louisiana und am Mississippi erworben.
- » Die Hoffnung auf gigantische Goldvorkommen, in den französischen Kolonien Louisiana und Mississippi, ließ den Aktienkurs der Unternehmung von John Law gewaltig in die Höhe steigen. Diese Aktienblase zerplatzte dann im Juli 1720.
- » John Law floh ins Ausland und starb 1729 verarmt in Venedig.



Von Basel I zu Basel III

Deutsches Reich 1873

- » Mit der Gründung des Deutschen Reiches 1871, boomte die deutsche Wirtschaft. Entsprechend rasant entwickelten sich die Aktienkurse.
- » Der Zusammenbruch der Aktienmärkte begann 1873 mit dem Absturz der Wiener Börse.
- » Diese Wirtschaftskrise dauerte bis ca. 1896 und wurde von den Wirtschaftswissenschaftlern der 1920er Jahre als „Gründerkrise“ bezeichnet.



Von Basel I zu Basel III

Gemeinsamkeiten dieser Krisen



Diese Krisen wurden durch Menschen erzeugt. Es handelt sich nicht um Naturereignisse, die sich unerwartet ereignet haben.



Es waren immer Spekulationsblasen, die sich gebildet hatten und dann „unerwartet“ platzten.



Die betroffenen Märkte waren kaum bzw. gar nicht einer gesetzlichen Regulierung unterworfen.

Von Basel I zu Basel III

Erste große Bankenkrise in der aktuellen Geschichte: Der Zusammenbruch der Danatbank (Darmstädter Nationalbank) im Juli 1931. Hierbei handelte es sich um eine Tochter der Dresdner Bank.



Der Zusammenbruch des gesamten Bankensystems der Weimarer Republik konnte nur durch Notverordnungen des Reichspräsidenten (Paul von Hindenburg) verhindert werden.

Zwei zusätzliche Bankenfeiertage wurden eingeführt, um den „Run“ auf die Banken zu verhindern.

Das Reichs – Kreditwesengesetz trat zum 05.12.1934 in Kraft

Von Basel I zu Basel III

- » Ziel und Pflicht einer staatlichen Aufsicht und der daraus resultierenden Kontrollmaßnahmen - im Bereich der Bankenaufsicht - ist es, die Spareinlagen der Kunden zu sichern. Dies ist der Leitgedanke des Aufsichtsrecht.
- » Frau Merkel und Herr Steinbrück vor der Presse am **04.10.2008**:

„ Die Spareinlagen sind sicher „



Von Basel I zu Basel III (Beispiel für den GS I)

Aktiva	Bilanz der Universal Bank AG per 31.12.		Passiva
Kasse	12.000		gezeichnetes Kapital 10.000
Forderungen ggü. Kunden	100.000		Kapitalrücklagen 2.000
Forderungen ggü. Banken	50.000		Spareinlagen 150.000

Forderungen gegenüber Kunden und Banken von **150.000 €**, steht ein Eigenkapital von **12.000 €** gegenüber ($150.000 \text{ €} \times 0,08 = 12.000 \text{ €}$ Eigenkapitalbedarf) oder bei einem EK von **12.000 €** dürfen max. **150.000 €** Kredit vergeben werden ($12.000 \text{ €} \times 12,5 = 150.000 \text{ €}$). Die Refinanzierung der Kredite erfolgt über die Spareinlagen.

Von Basel I zu Basel III

- » Bei dieser Betrachtung wurde das Adressrisiko des Kredites nur sehr vereinfacht berücksichtigt.
- » Eine individuelle Betrachtung der jeweiligen Kundenbonität fand nicht statt.
- » Die Berechnung des Eigenkapitals orientierte sich sehr stark an den Vorschriften des HGB.

Von Basel I zu Basel III

- » Ab 1993 spekulierte der Börsenhändler Nick Leeson (geb. 25.02.1967) für die Barings Bank in Hongkong.
- » Bis 1995 summierten sich die Spekulationsverluste bei der Barings Bank auf fast 825 Mil. Pfund Sterling
- » Diese Verluste entstanden durch hoch spekulativen Börsenhandel. Eine Kontrolle im Hause der Barings Bank existierte fast gar nicht. Die Barings Bank und die weltweiten Finanzsysteme brachen zusammen!
- » Von April 2005 bis Februar 2011 war er Manager eines irischen Fußballclubs.



Von Basel I zu Basel III

Die Folgen aus dem Zusammenbruch der Barings Bank waren u.a. eine deutliche Verstärkung der internen Kontrollsysteme.

In der Öffentlichkeit wurden nun mehr auch anderweitige Risiken wahrgenommen.

Nicht mehr die Adressrisiken stellten die größte Gefahr für die Kundeneinlagen dar, es waren die sog. Marktrisiken.

Unter Marktrisiken verstehen wir:
Aktienkurs-,
Währungs-,
Rohstoffrisiken ...

Inkrafttreten der 6. KWG Novelle am 01.01.1998

Von Basel I zu Basel III

- » Nicht mehr nur die Adressrisiken mussten nunmehr mit Eigenkapital unterlegt werden, auch die Marktrisiken mussten identifiziert und mit Eigenkapital unterlegt werden.
- » Umfangreiche Kontrollsysteme mussten in den Bank installiert werden, Startschuss für die ersten „echten“ Risikomanagement-Systeme.



Wenn die Banken auch die Marktrisiken mit Eigenkapital unterlegen müssen, dann muss

1. die Höhe der Marktrisiken quantifiziert werden
2. das Eigenkapital erhöht werden.

Von Basel I zu Basel III

Die Banken bemängelten, dass es Ihnen nicht möglich sein würde, kurzfristig das Eigenkapital zu erhöhen.



Bilanzpositionen, die bis dahin nicht als Eigenkapital angesehen wurden, wie nachrangige Verbindlichkeiten oder Genussrechten, wurden nunmehr zu Eigenkapital.



Einführung der Drittrangmittel

Von Basel I zu Basel III

Bis dahin wurde primär die Eigenkapitalseite der Bankbilanz betrachtet. Mit der Einführung von Basel II zum 01.01.2007 änderte sich dies. Die wichtigsten verpflichtenden Änderungen durch Basel II:

- » Individuelle Unterlegung des Adressausfallrisikos mit Eigenkapital
- » Adressausfallrisiken können nach drei Verfahren (KSA, IRBA, FIRBA) ermittelt werden. Bei dem FIRBA handelt es sich um ein hoch individuelles System, dass durch die Bank selbständig erstellt werden kann.
- » Rating-Verfahren und Rating-Agenturen gewinnen massiv an Bedeutung.
- » Einführung echter Risikomanagement-Systeme
- » Aufsichtsbehörden erhalten erstmalig echte Einsicht in die Kreditinstitute und werden durch diesen Schritt deutlich aufgewertet.



Von Basel I zu Basel III

Kritik an Basel II

- » Die Politik hat die Einführung von Basel II „verschlafen“.
- » Aufsichtsbehörden konnten den gesteigerten Anforderungen kaum nachkommen.
Stichwort: Personal und Berücksichtigung im Haushalt
- » Mittelstand stöhnt über die Offenlegung seiner wirtschaftlichen Verhältnisse und dem Zwang, sich einem Rating (ggf. durch die Hausbank) zu unterwerfen.
- » Basel II wirkt prozyklisch, da im Rahmen einer Wirtschaftskrise unweigerlich das Rating eines Unternehmens schlechter wird. Die Bank muss auch mehr Eigenkapital vorhalten, somit steigt der Zins.
- » Einhergehend mit der Einführung von Basel II wurden eine ganze Reihe von aufsichtsrechtlichen Maßnahmen vorangetrieben → MaRisk, WpHG, GWG, GroKr usw..
- » Fremdkapital der Banken wird zu Eigenkapital (Stichwort → Dritrangmittel).
- » Keine Verschuldungsobergrenze, keine zeitgemäße Liquiditätssteuerung

Von Basel I zu Basel III

- » Im September 2008 schlossen sich die Tore für Lehmann Brothers.
- » Die Finanzmarktkrise des Jahres 2007 erreichte den ersten Höhepunkt.
- » In der Folge kam es zu weiteren erheblichen Verwerfungen an den internationalen Geld- und Kapitalmärkten.



Von Basel I zu Basel III

1. Historischer Rückblick
2. **Zielsetzung Basel III**
3. Zeitplan der Umsetzung
4. Basel III im Detail
5. Auswirkungen auf die mittelständische Wirtschaft
6. Lösungsansätze der Creditreform



Von Basel I zu Basel III

Die Politik reagierte schnell. Bereits ab Ende 2007 begann der Baseler Ausschuss der Bank für internationalen Zahlungsverkehr (BIZ) in Basel mit der Erarbeitung einer Anpassung von Basel II. Das Ziel ist es, die Kritik aufzunehmen und die Mängel der bisherigen Aufsicht abzustellen.

- » Weitere signifikante Stärkung der nationalen Aufsichtsbehörden und Schaffung einer weitergehenden Aufsicht → Stichwort : Europäische Aufsicht.
- » Abschaffung der Drittrangmittel und deutliche Aufstockung der Eigenkapitalbasis der Banken, Einführung neuer „echter“ Eigenkapitalbegriffe
- » Aufbau von Kapitalpuffern
- » Anreize gegen exzessive Kreditausweitungen

Von Basel I zu Basel III

- » Dynamische Risikovorsorge (Stichwort: Expected Loss Modell)
- » Verringerung der Prozyklizität der Kapitalanforderung (Stichwort: PD – Anpassung)
- » Einführung neuer Kennziffern, zum Beispiel:

» Liquidity Coverage Ratio

$$\text{LCR} = \frac{\text{erstklassige liquiden Aktiva}}{\text{Nettoabfluss Barmittel der nächsten 30 Tage}} > 100\%$$

» Net Stable Funding Ratio

$$\text{NSFR} = \frac{\text{Verfügbare stabile Refinanzierung}}{\text{Erforderliche stabile Refinanzierung}} > 100\%$$

» Schuldenobergrenze

$$\text{SOG} = \frac{\text{Bilanzsumme} + 10\% \text{ der traditionellen ausserbilanziellen Geschäfte} + \text{dem Kreditäquivalent aus Derivaten}}{\text{Kernkapital}} < 33$$

Von Basel I zu Basel III

Sieben Segmente des Basel III Regelwerkes

- » Eigenkapitaldefinition
- » Erhöhung der Mindesteigenkapitalquoten
- » Behandlung systemrelevanter Banken
- » Einführung einer Leverage Ratio
- » Eigenmittelanforderungen an das Handelsbuch
- » Kontrahentenausfallrisiko, Verbriefungsregeln
- » Liquiditätsrisiko

Von Basel I zu Basel III

„Ziel von Basel III ist die Stärkung der Widerstandsfähigkeit der Kreditinstitute und des Banksystems insgesamt gegenüber künftigen Finanzmarkturbulenzen sowie die Verringerung der Wahrscheinlichkeit und des Ausmaßes künftiger Finanzkrisen*“.

*Skript der Frankfurt School of Finance & Management, Teil 4, Kapitel 3.5.10 Seite 1

Kurzer Rückblick

Das gesamte Regelwerk (Basel I – III) sieht eine Neuregelung der Eigenkapitalunterlegung des Kreditgeschäftes von Banken vor. Die Höhe des Eigenkapitals bestimmt die Summe der Kreditrisiken.

Alt

- » Basel I - Bank musste bei jedem Kredit 8 % des Kreditbetrages an Eigenkapital grundsätzlich vorhalten.

Heute

- » Basel II - Die Bonität des Unternehmens bestimmt die Risikoprämie und den jeweiligen Eigenkapitalbedarf der Bank.

Neu

- » Basel III - Das Rating des Unternehmens misst das Risiko und bestimmt die Eigenkapitalhinterlegungen und Kreditkonditionen der Banken. Der Begriff des Eigenkapitals wird neu gefasst.

Kurzer Rückblick

$$\text{Solvabilitätskoeffizient} = \frac{\text{Eigenkapital}}{\text{(gewichtete) Risikoaktiva}} \geq 10,5\% \text{ (bislang) } 8\%$$

Anhand der Abbildung lässt sich – stark vereinfacht – zeigen, worauf die Baseler Regulierungen abzielen:

Basel I führt die Formel mit dem Solvabilitätskoeffizienten von 8% ein und forderte damit erstmals eine bestimmte Eigenkapitalquote.

Basel II regulierte die Risikobemessung der Aktiva (im Nenner) neu.

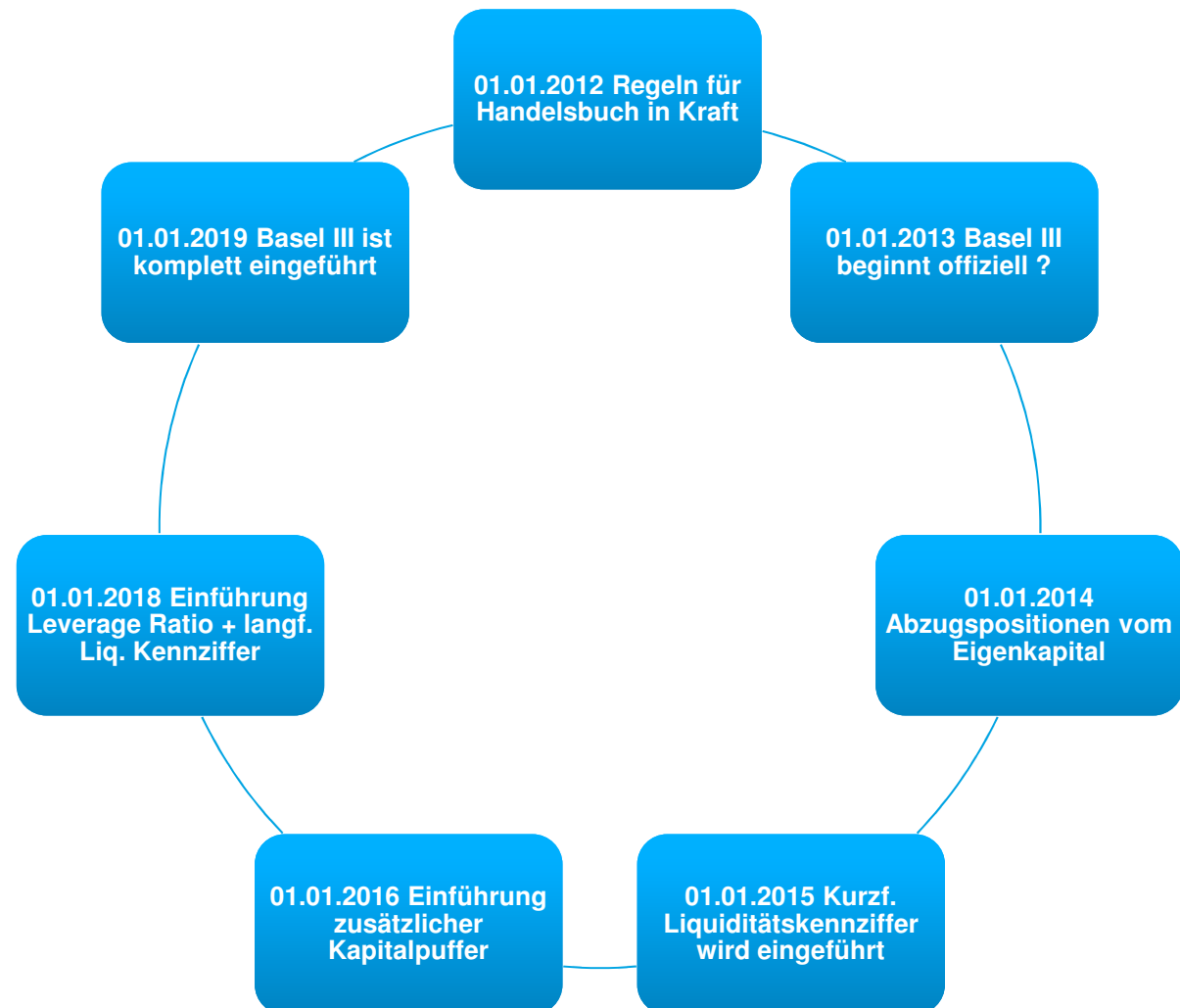
Basel III lässt diese Risikogewichtung in weiten Teilen, insbesondere bei der Unternehmensfinanzierung, unverändert. Stattdessen werden der Solvabilitätskoeffizient (auf 10,5%) und damit die Menge des notwendigen Eigenkapitals (im Zähler) sowie die Qualität des Eigenkapitals erhöht.

Von Basel I zu Basel III

1. Historischer Rückblick
2. Zielsetzung Basel III
3. **Zeitplan der Umsetzung**
4. Basel III im Detail
5. Auswirkungen auf die mittelständische Wirtschaft
6. Lösungsansätze der Creditreform



Von Basel I zu Basel III - Im Detail:



Fahrplan zur Umsetzung von Basel III

Basel

→ Baseler Ausschuss

12 / 2009 Konsultationspapier zu Basel III

12 / 2010 Veröffentlichung Basel III Rahmenwerk

Brüssel

→ Anpassung der EU- Banken und Kapital Adäquanz – Richtlinie

03 / 2010 Konsultationspapier CRD

07 / 2011 Entwurf CRD IV-Paket

09 / 2011 Beginn der Ratsverhandlungen

01 / 2012 Konsultation zum Karas Bericht

04 / 2012 Abstimmung ECON Ausschuss

06 / 2012 Abstimmung EU – Parlament und Verhandlungen mit Rat und Kommission

Berlin

→ Änderung nationaler Regelungen

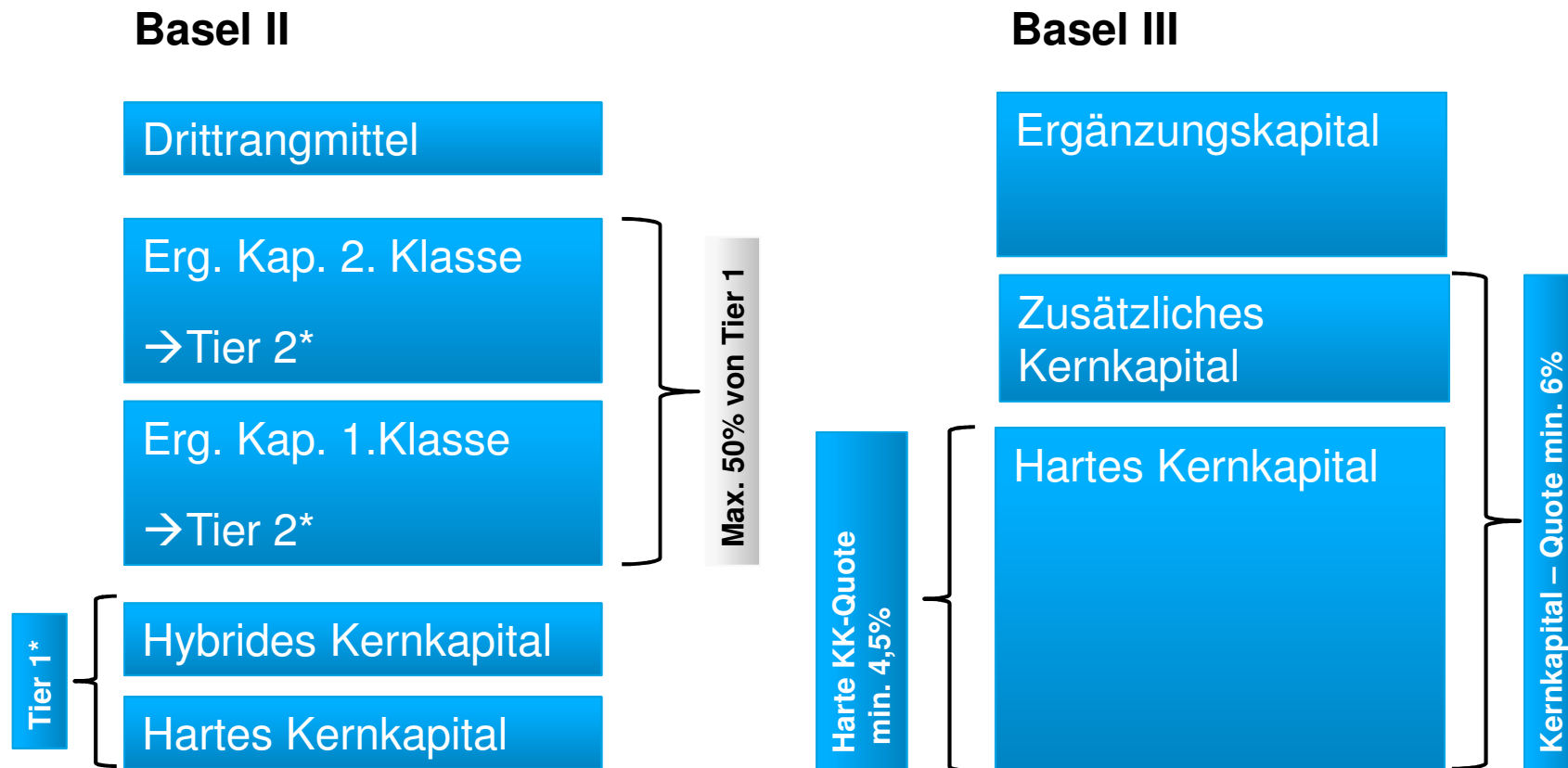
2. Hj. 2012 Anpassung KWG / SolvV / GroMiKV etc.

Von Basel I zu Basel III

1. Historischer Rückblick
2. Zielsetzung Basel III
3. Zeitplan der Umsetzung
4. **Basel III im Detail**
5. Auswirkungen auf die mittelständische Wirtschaft
6. Lösungsansätze der Creditreform



Eigenkapitalbestandteile nach Basel II und Basel III



*Tier – (engl. Rangfolge) wird in Kombination mit einer Ziffern genutzt um diese Rangfolge zu quantifizieren

Von Basel I zu Basel III

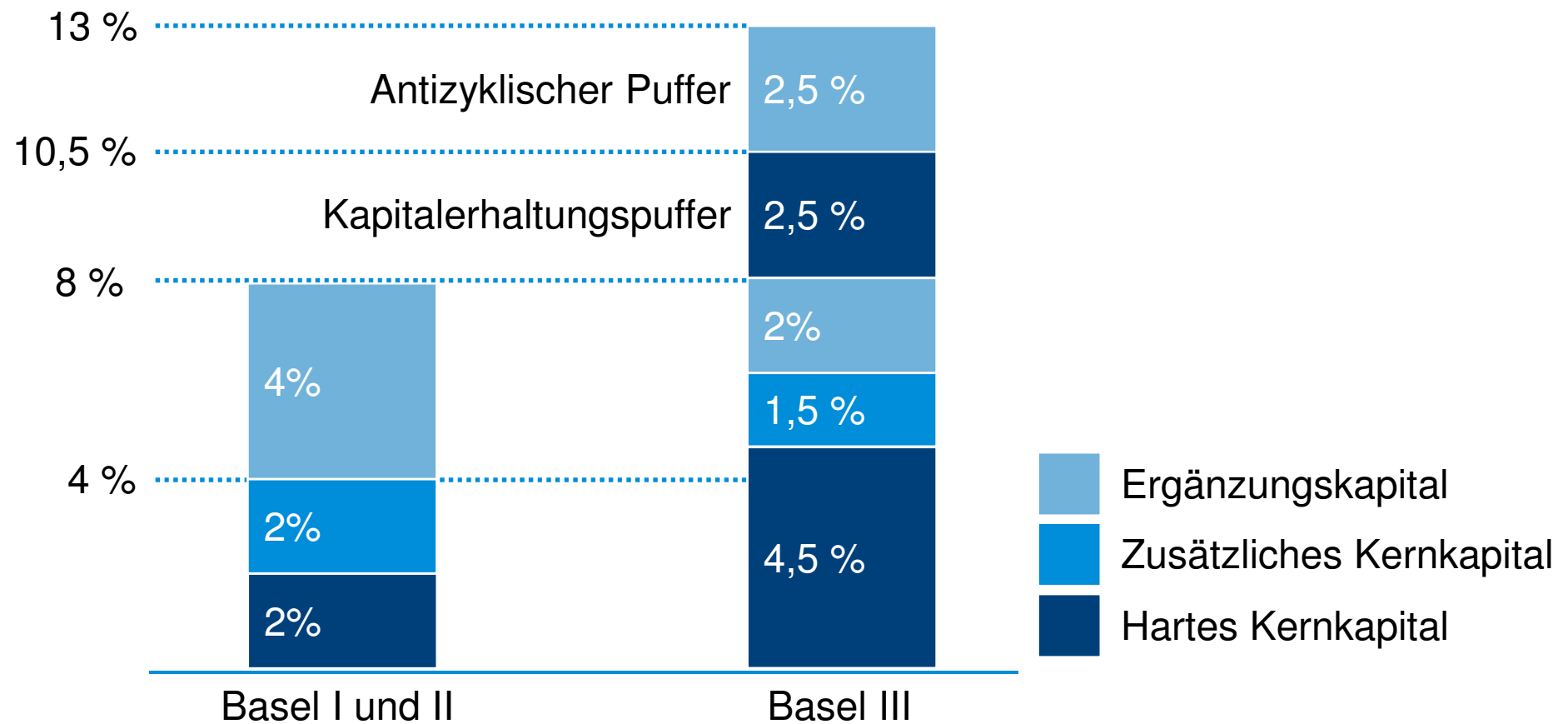
Hartes Kernkapital nach Basel II (Bank in Form einer AG):

- » Gezeichnetes Kapital
- » Kapitalrücklagen
- » Gewinnrücklagen
- » Rücklagen nach § 340g HGB

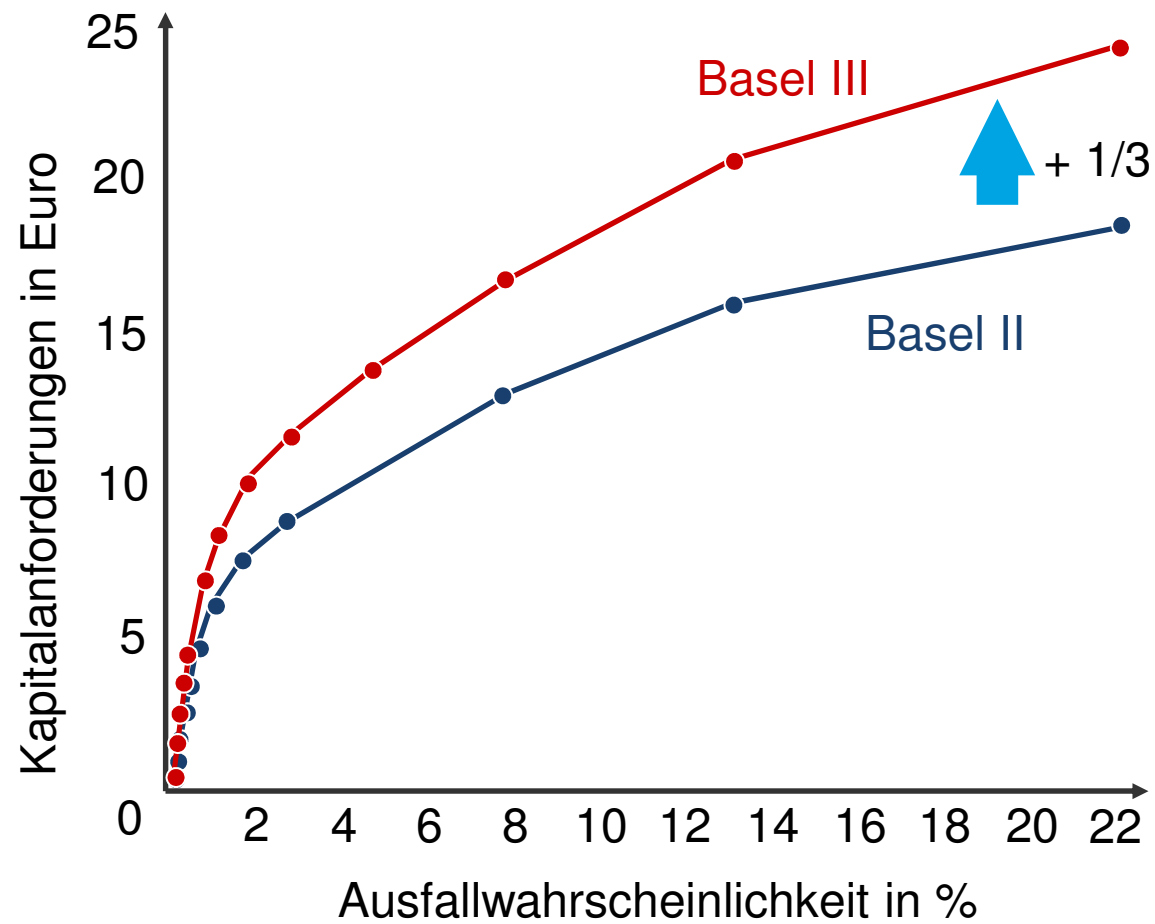
Ergänzungskapital nach Basel II

- » Nicht realisierte Reserven aus dem Immobilien- und Wertpapierbestand
- » Längerfristige nachrangige Verbindlichkeiten
- » Längerfristige Genussrechte

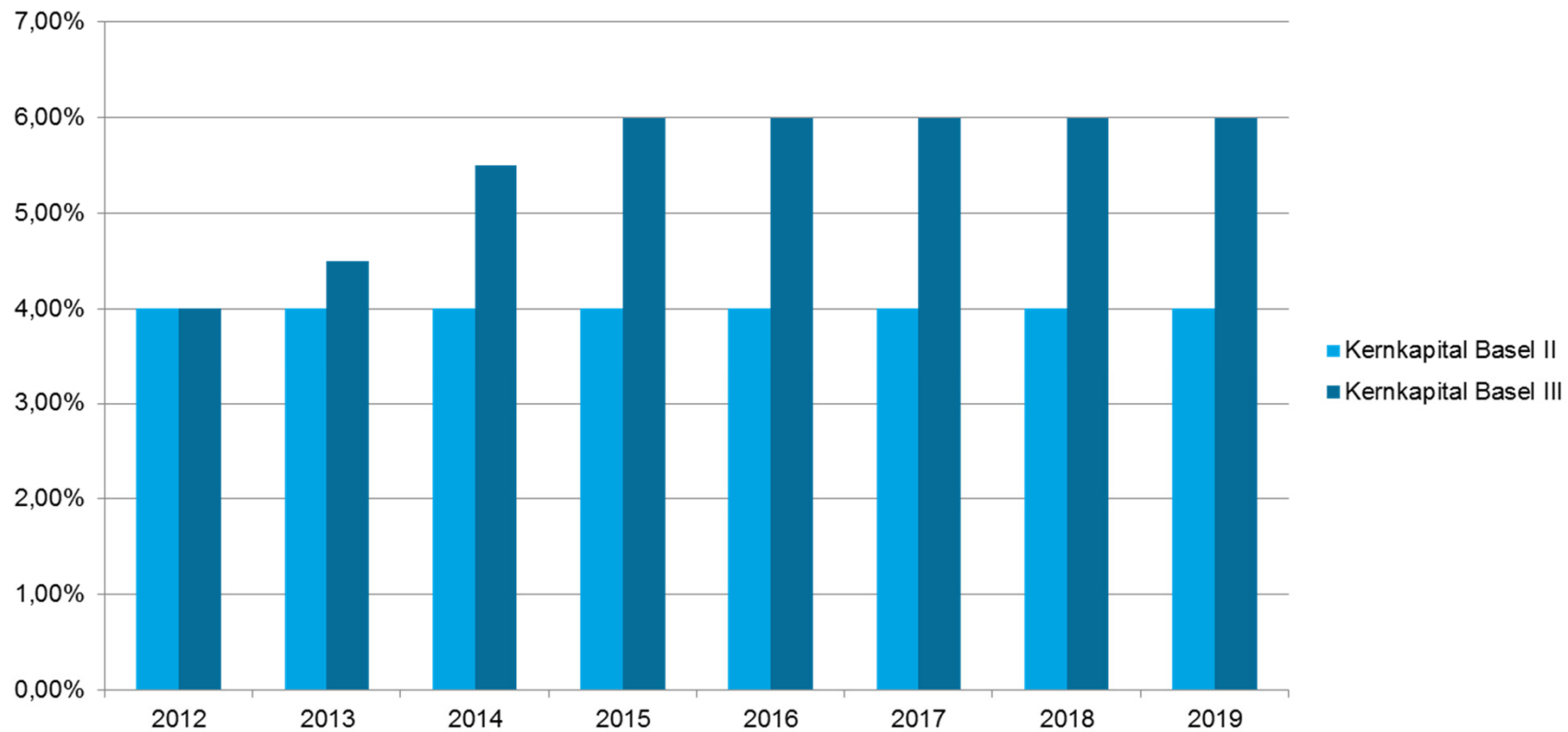
Änderung der Eigenkapitalanforderungen der Banken



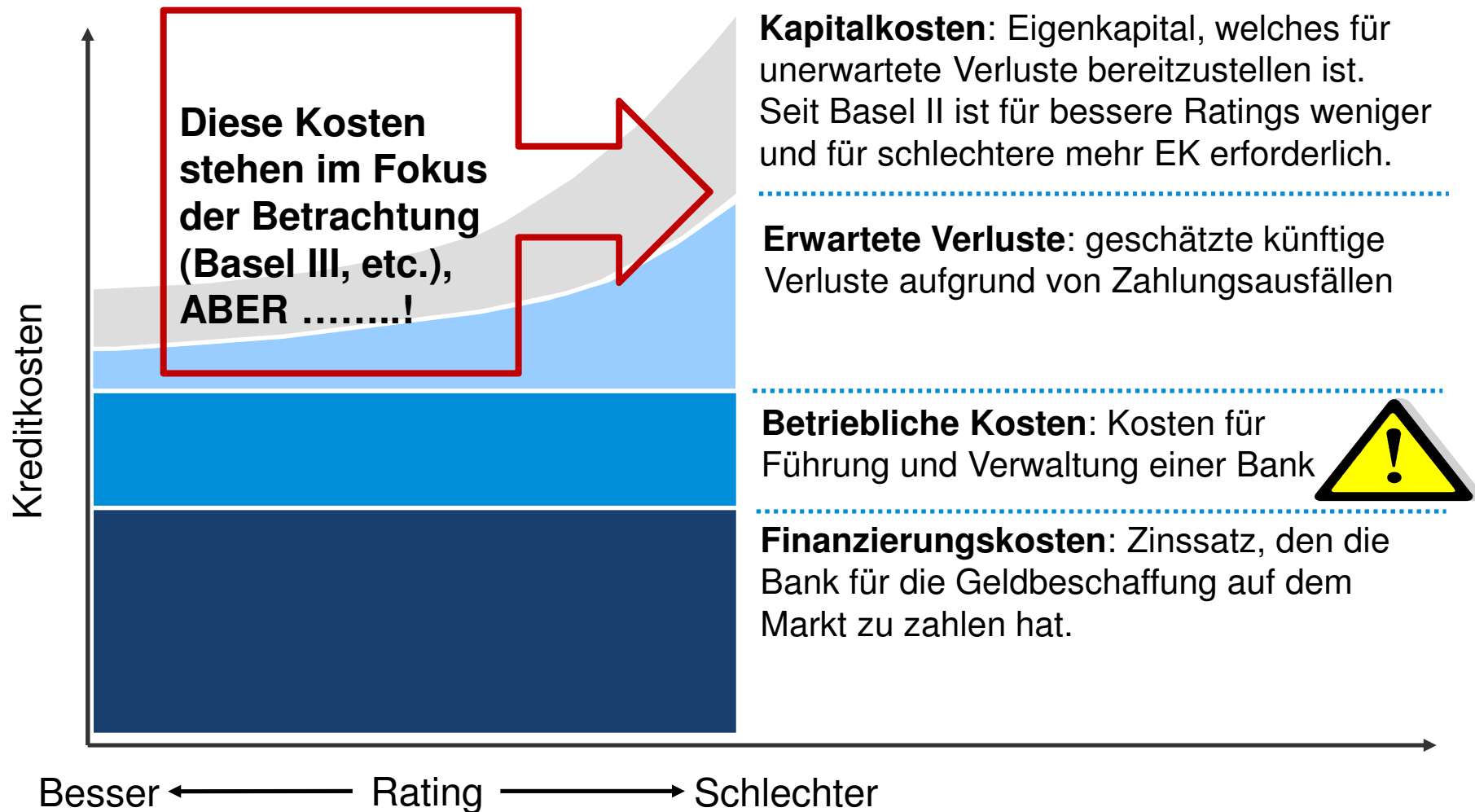
Eigenkapitalunterlegung steigt um knapp ein Drittel



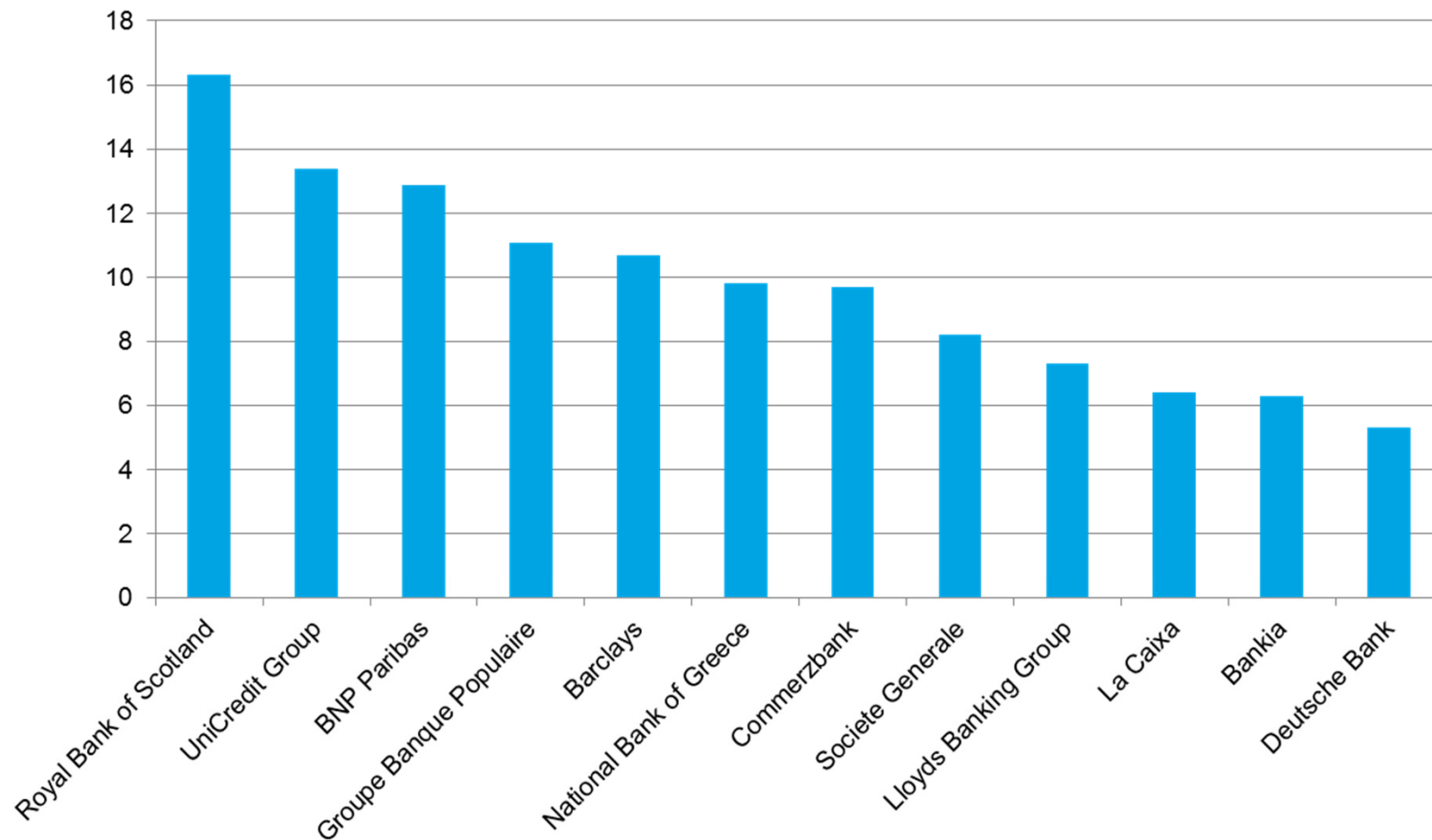
Kernkapital – Anforderungen nach Basel III



Bonitätsabhängigkeit der Kreditkosten steigt



Kapitalbedarf ausgesuchter Banken (in Mrd. Euro, Stand 2011)



Kapitallücke bei britischen Banken*

Anfang 2013 → Kapitalbedarf von 25,0 Mrd. Pfund (29,50 Mrd. Euro)

Frühjahr 2013 → Kapitalbedarf von 27,2 Mrd. Pfund (32,00 Mrd. Euro)

Sommer 2013 → Kapitalbedarf von 13,4 Mrd. Pfund (15,50 Mrd. Euro)

Lloyds – Bank → Kapitalbedarf von 7,00 Mrd. Pfund (8,30 Mrd. Euro)

RBS → Kapitalbedarf von 3,20 Mrd. Pfund (3,70 Mrd. Euro)

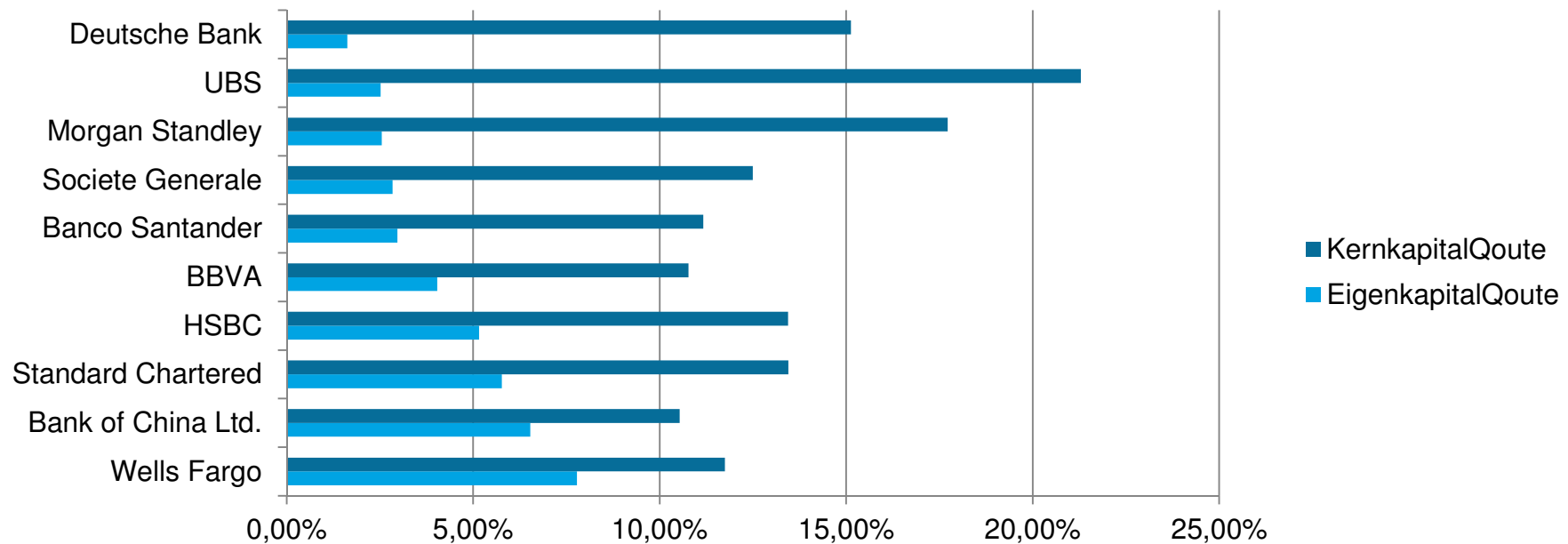
Barclays → Kapitalbedarf von 1,70 Mrd. Pfund (2,00 Mrd. Euro)

Co – op Bank → Kapitalbedarf von 1,50 Mrd. Pfund (1,75 Mrd. Euro)

„Die kommen immer wieder mit neuen Berechnungsmethoden, bei denen sich der Kapitalbedarf ständig ändert.“

*Handelsblatt vom 21.06.2013

Alles eine Frage der Berechnung? *



Systemrelevante Bank	Eigenkapital Quote	Kernkapital Quote
Wells Fargo	7,78%	11,75%
Bank of China Ltd.	6,53%	10,54%
Standard Chartered	5,77%	13,45%
HSBC	5,16%	13,44%
BBVA	4,04%	10,77%
Banco Santander	2,97%	11,17%
Societe Generale	2,84%	12,50%
Morgan Standley	2,55%	17,72%
UBS	2,52%	21,29%
Deutsche Bank	1,63%	15,13%

Eigenkapitalquote : Standardberechnung wie Banken auch bei Geschäftskunden rechnen

Kernkapitalquote: Sonderberechnung, nur bei Kreditinstituten. Hier werden Teile des Vermögens nur begrenzt in die Berechnung einbezogen.

*Handelsblatt vom 25.06.2013

Von Basel I zu Basel III

Kritik an Basel III

- » Durch extrem lange Übergangsfristen (01.01.2012 – 01.01.2019) werden die Ziele nicht schnell genug erreicht.
- » Alle Banken werden gleich behandelt, Sparkassen und Genossenschaftsbanken waren nicht die Auslöser der Krise und waren kaum beteiligt.
- » Anforderungen an die Aufsicht steigen weiter stark an; Kontrollmechanismen werden immer komplexer.
- » Eigenkapitalanforderungen immer noch nicht ausreichend.

Basel IV kommt bestimmt!

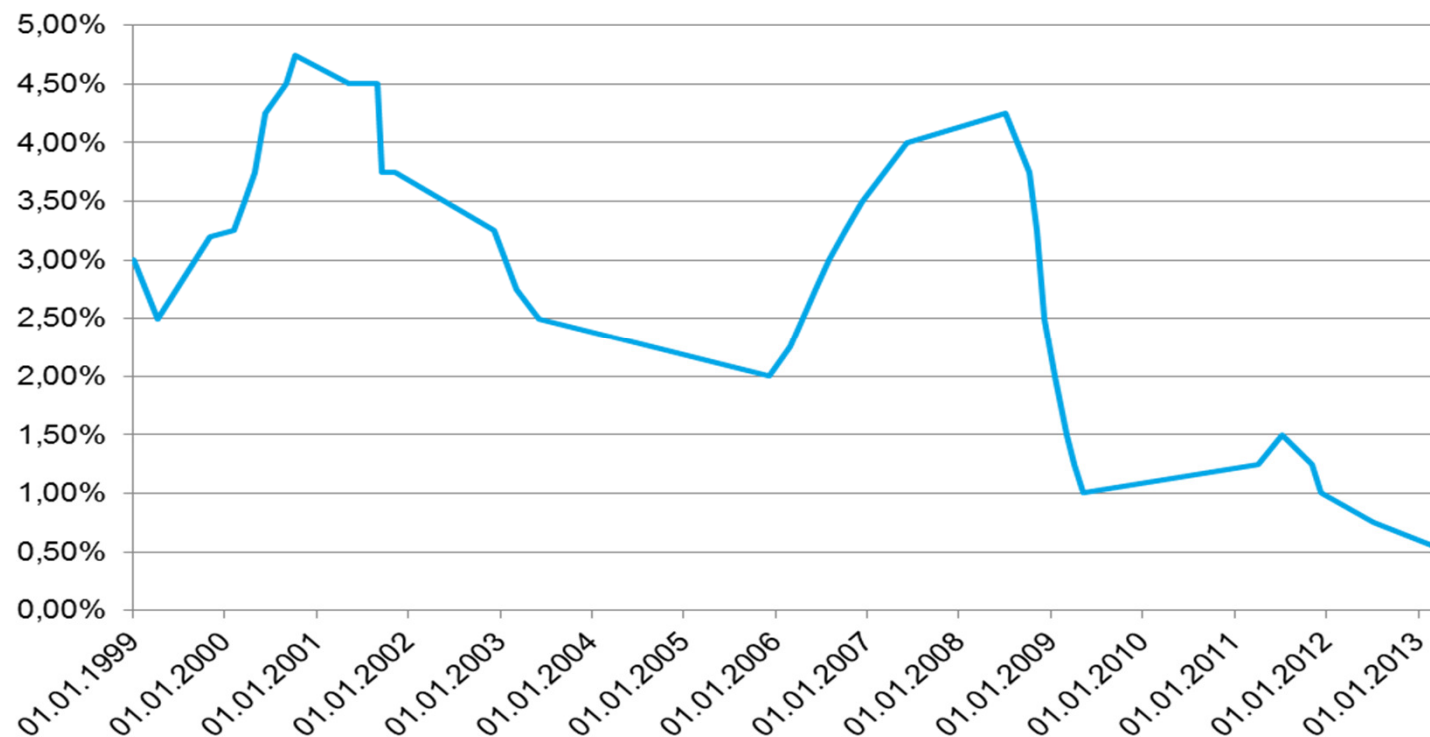
Von Basel I zu Basel III

1. Historischer Rückblick
2. Zielsetzung Basel III
3. Zeitplan der Umsetzung
4. Basel III im Detail
5. **Auswirkungen auf die mittelständische Wirtschaft**
6. Lösungsansätze der Creditreform



Entwicklung der Leitzinsen 1999 / 2013

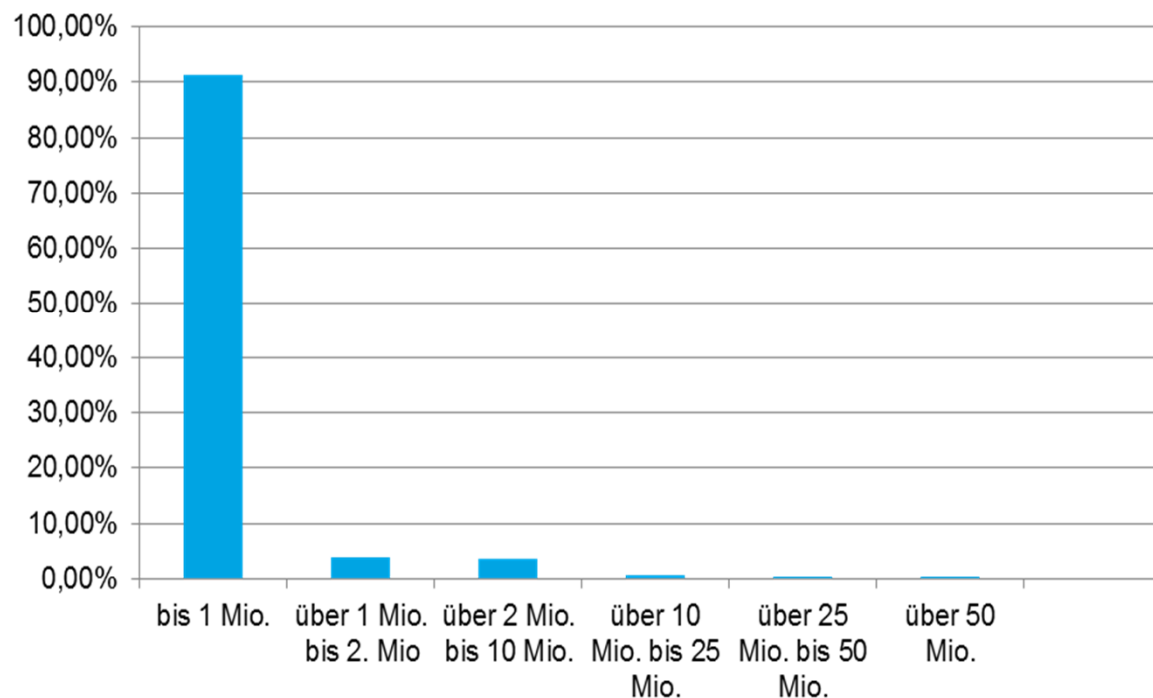
Leitzins



Höchststand der letzten 5 Jahre
(03.07.2008) → 4,25%,
Stand heute
(seit 02.05.2013) → 0,50%

Unternehmen in Deutschland: Anteile nach Umsatz

Anteil

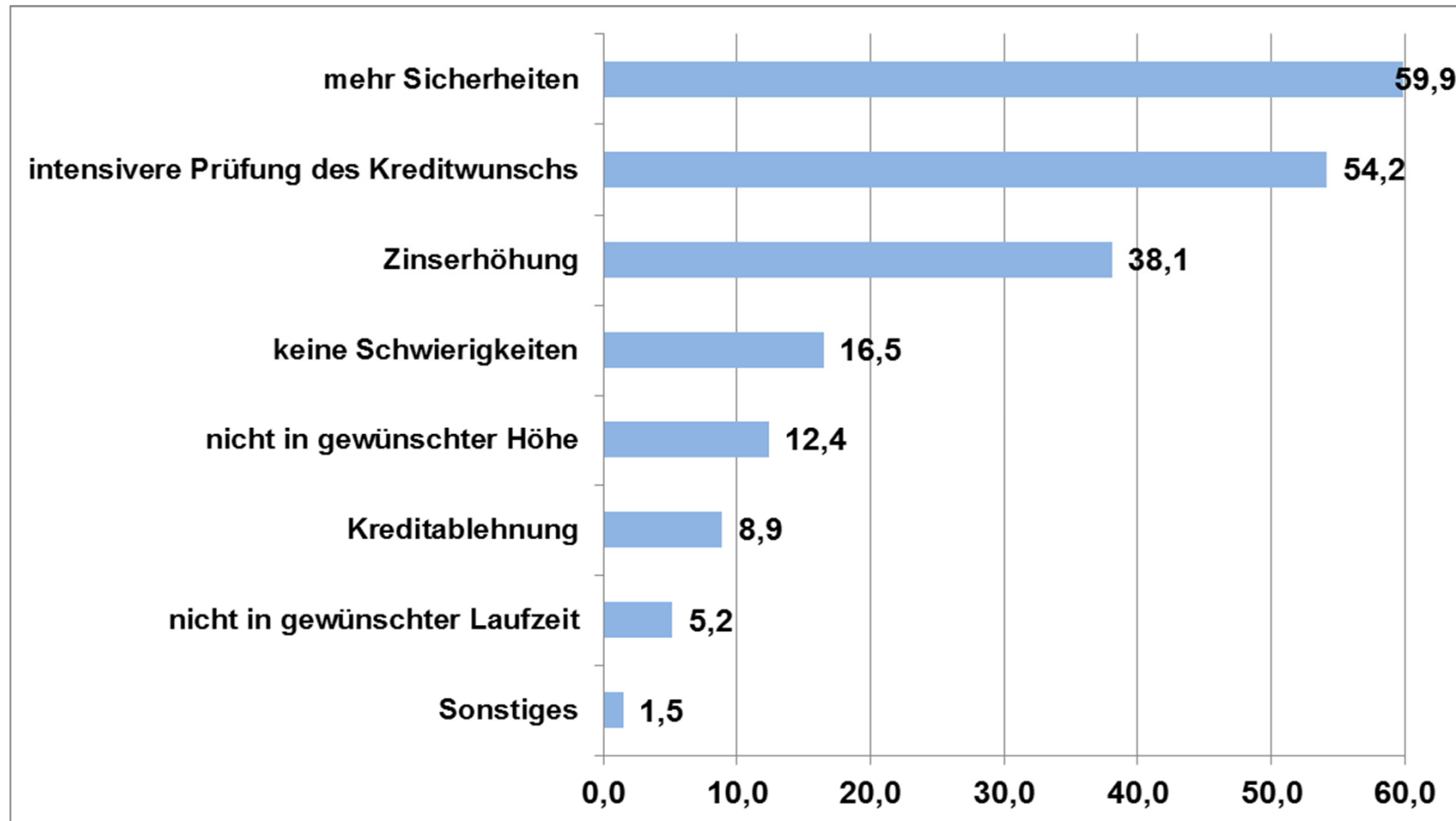


Über 90% aller Unternehmen in Deutschland generieren einen Umsatz kleiner 1 Mio. Euro.

■ Anteil

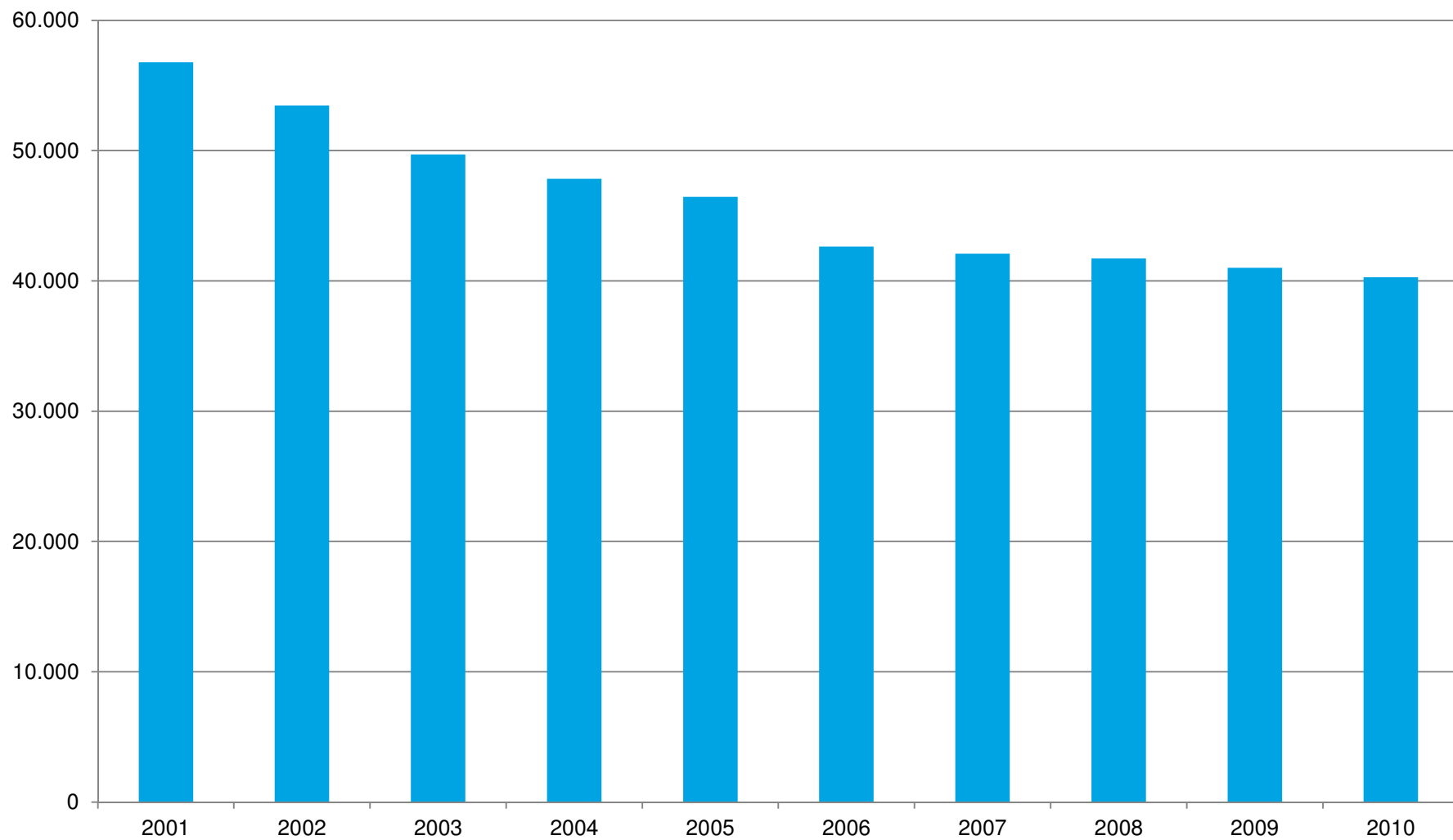
Unternehmen / Umsatz	Anteil
bis 1 Mio.	91,30%
über 1 Mio. bis 2 Mio.	3,90%
über 2 Mio. bis 10 Mio.	3,60%
über 10 Mio. bis 25 Mio.	0,70%
über 25 Mio. bis 50 Mio.	0,20%
über 50 Mio.	0,30%

Erwartete Veränderungen bei der künftigen Kreditaufnahme



Angaben in % der Befragten, Mehrfachnennungen möglich

» **A.** Ausgangslage / Wie viele Bankfilialen gibt es?



* Bankenverband 09.2011

Herausforderungen der Kreditwirtschaft *

Auf die Fragen “Nennen Sie die größten Herausforderungen für die Kreditwirtschaft?” , gaben 120 befragte Kreditinstitute folgende Antworten:

1. Bankenaufsicht und Regulierung (94%)
2. Kostendruck (70%)
3. Demografischer Wandel (68%)
4. Optimierung der Geschäftsprozesse (63%)
5. Konjunkturrisiken (53%)
6. Kreditrisiko (39%)
7. Optimierung der IT (38%)
8. Liquiditätsrisiken (32%)

* Ernst & Young aus 11 / 2012

Umweltbedingungen und Reaktionen der Kreditwirtschaft



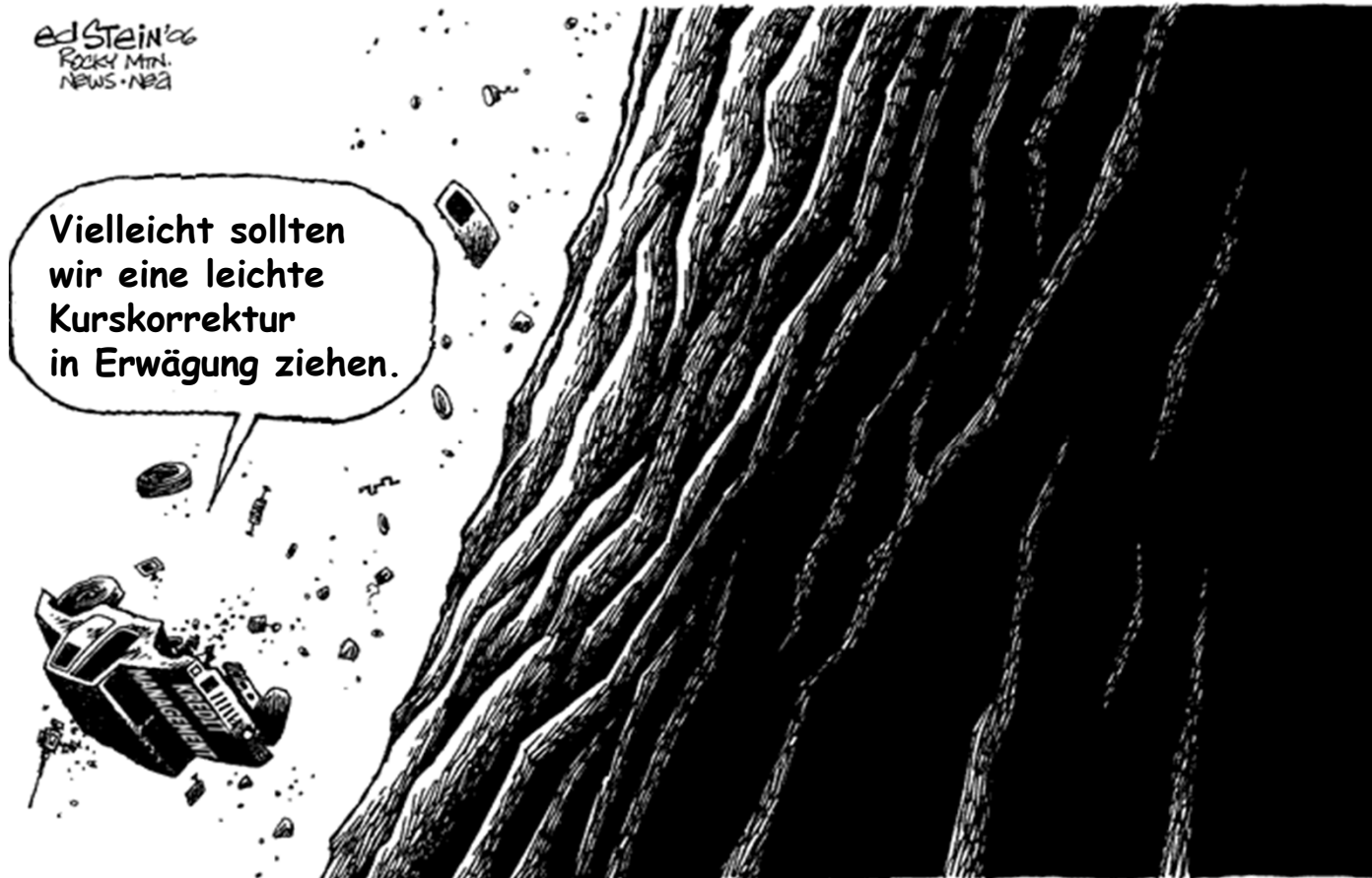
Ressourcenverteilung innerhalb der Kreditinstitute wird sich verschieben!
Die Geschäftsmodelle werden hinterfragt und müssen angepasst werden!

Von Basel I zu Basel III

1. Historischer Rückblick
2. Zielsetzung Basel III
3. Zeitplan der Umsetzung
4. Basel III im Detail
5. Auswirkungen auf die mittelständische Wirtschaft
6. **Lösungsansätze der Creditreform**

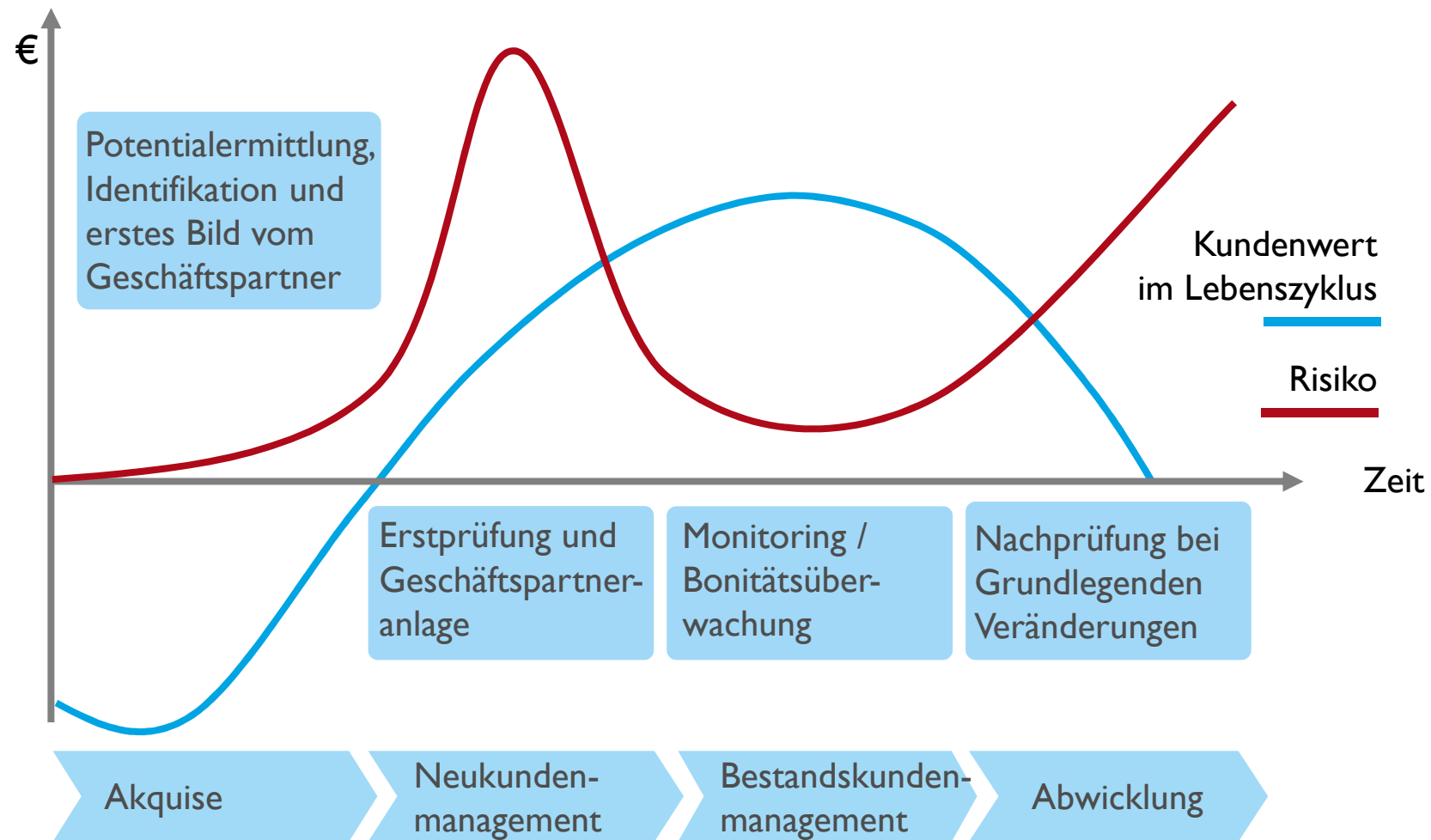


Im Kreditprozess gilt es, regelmäßig den Kurs zu überprüfen...



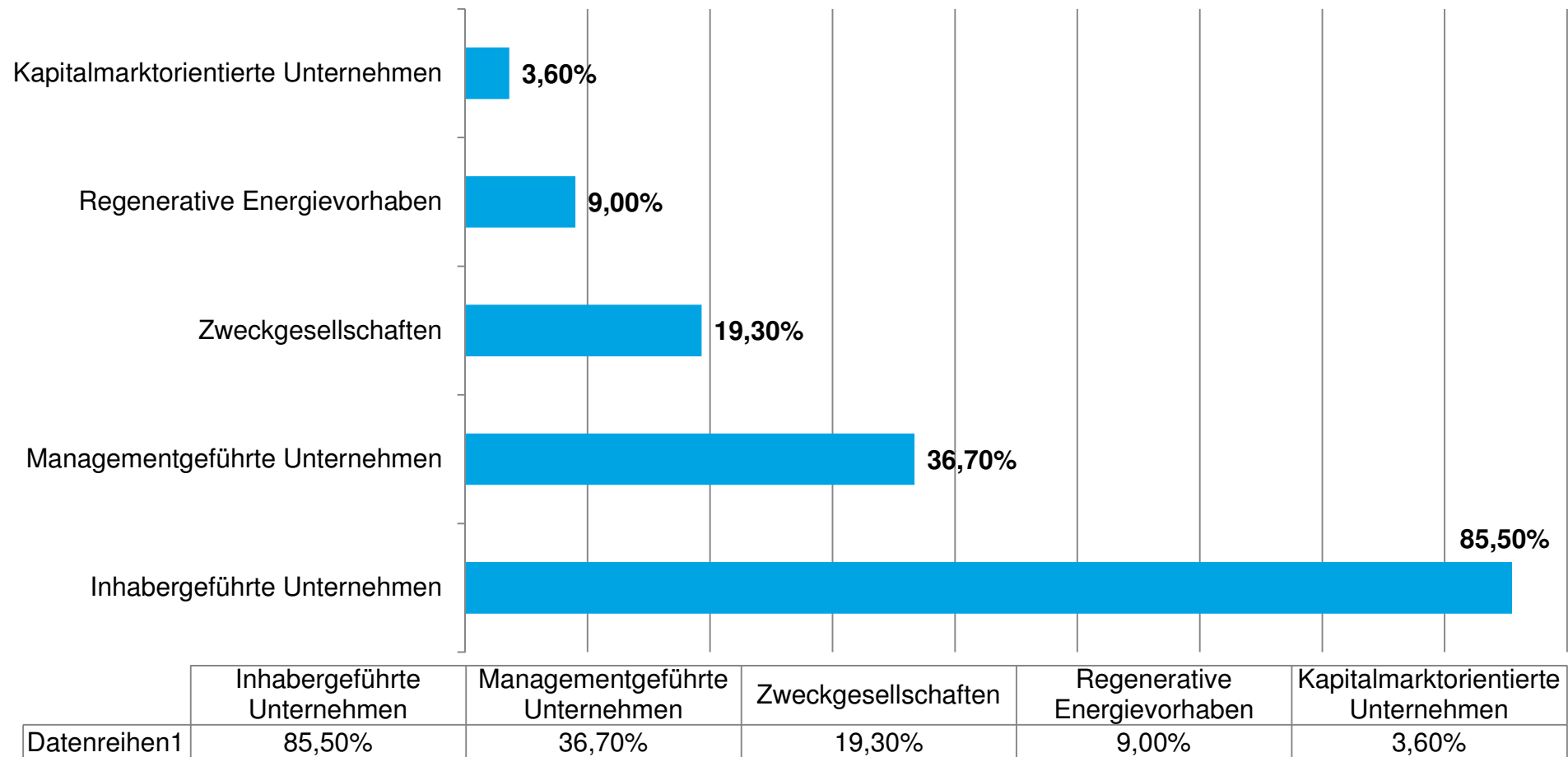
...BEVOR es zu spät ist.

Der Informationsbedarf variiert

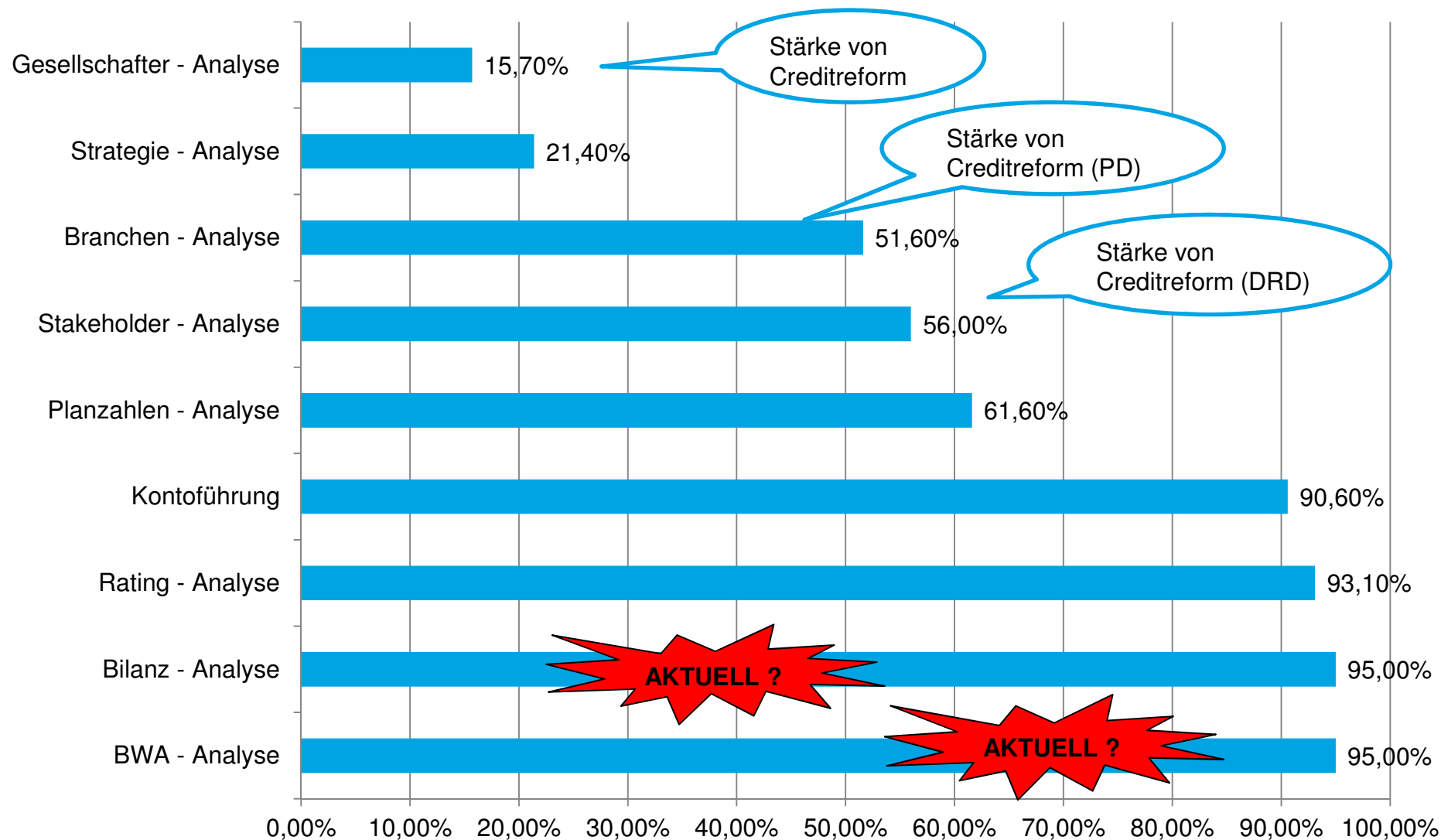


Unternehmenstypus in der Krise*

Welcher Unternehmenstypus gerät häufig in die Krise:



Risikofrüherkennungsmodelle in Kreditinstituten*



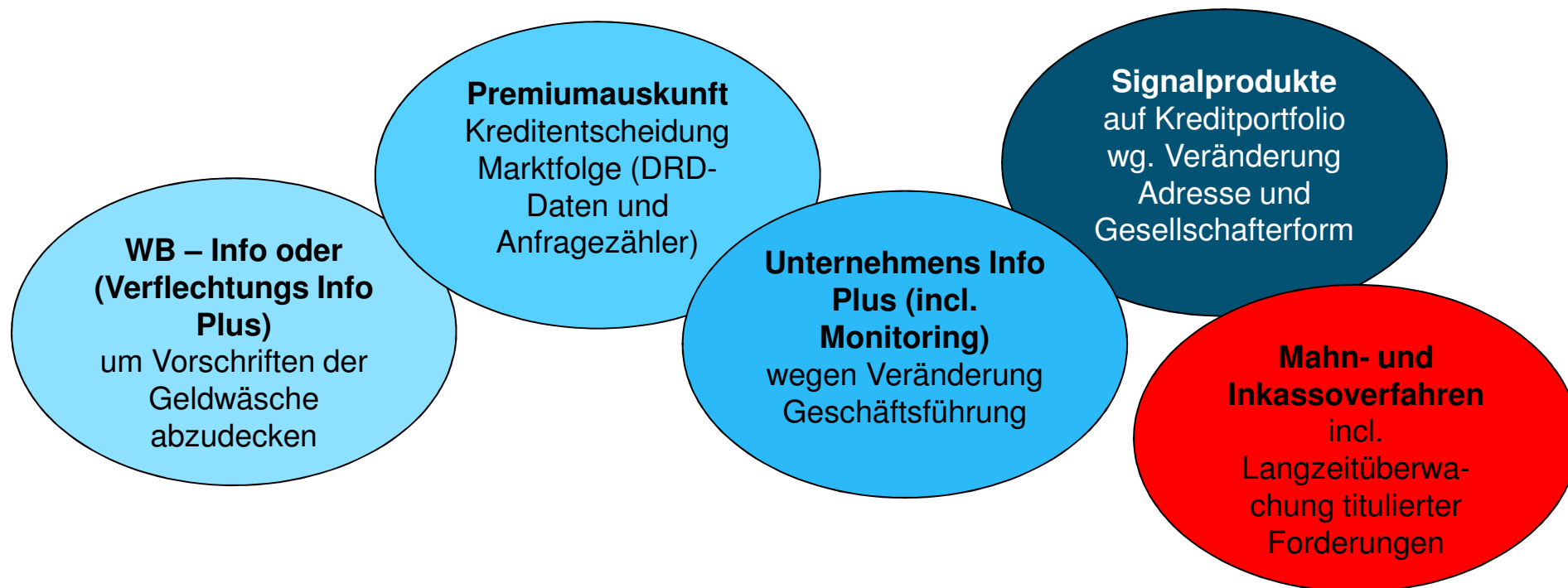
MaRisk – konformer Entscheidungsprozess

Produktauswahl / Markt



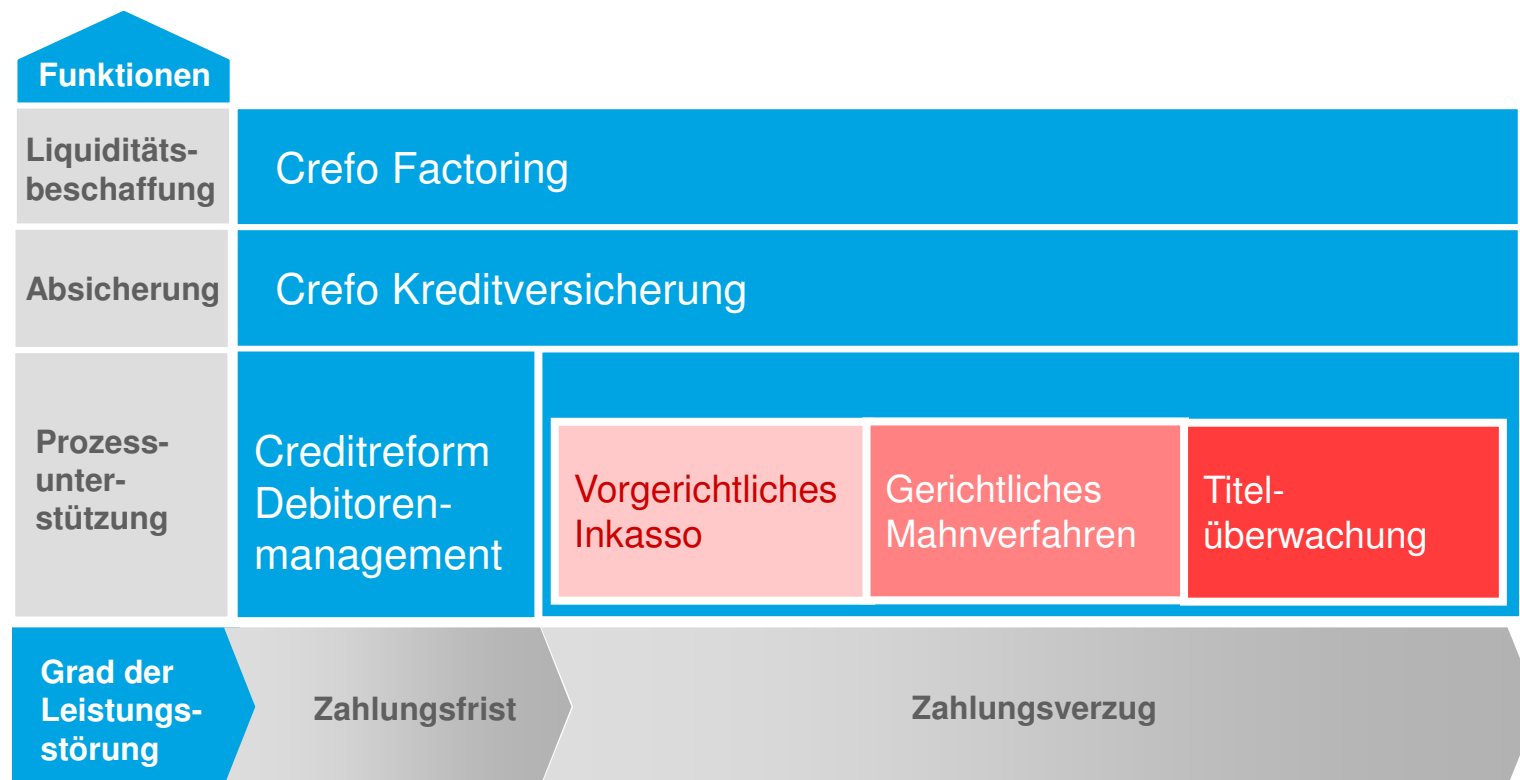
MaRisk – konformer Entscheidungsprozess

Abschluss / Markfolge



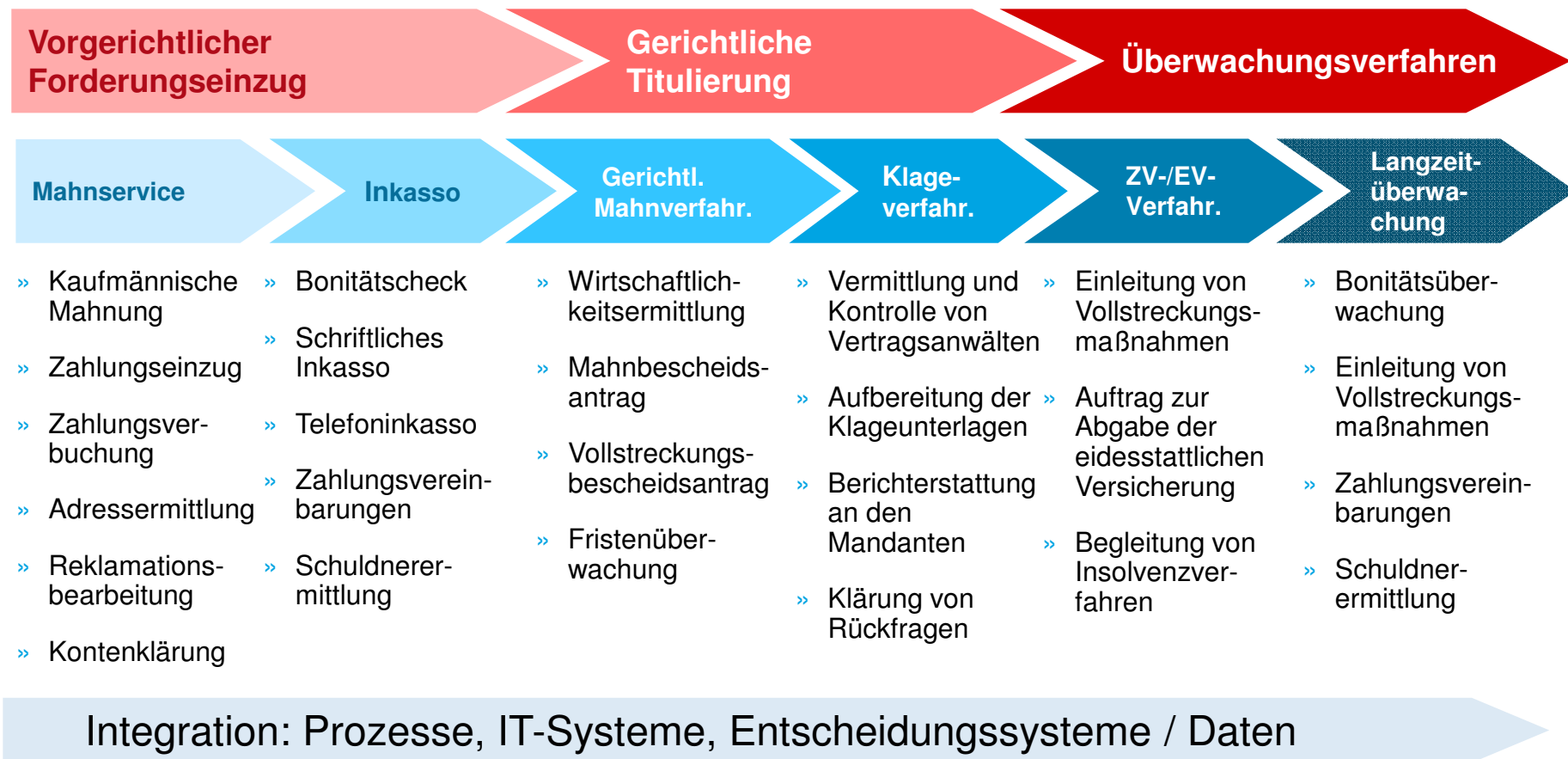
Creditreform Forderungsmanagement

Von der Prozessunterstützung bis zur umsatzkongruenten Finanzierung



Creditreform Forderungsmanagement aus einer Hand

Durchgängige Services gewährleisten hohen Beitreibungserfolg



Die Wirtschaftsauskunft

 WIRTSCHAFTSAUSKUNFT Creditreform Musterstadt	Datum / Uhrzeit 22.04.2013 / 11:47 Mitgliedsnummer 403-009318-001 Nachträge bis 21.04.2014 Ihr Zeichen Muster D2	
	Auftragsnummer 40010659	
Max Mustermann GmbH	Crefonummer 3452000453	

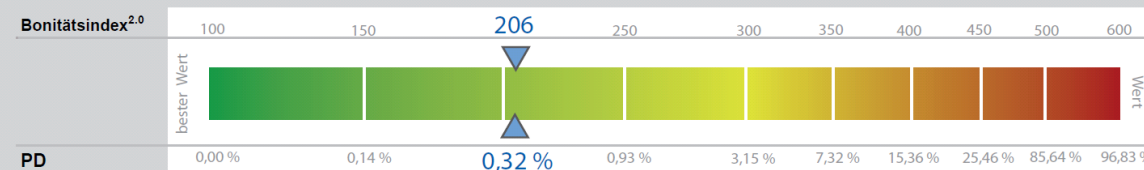
Firmenidentifikation

Max Mustermann GmbH Musterstraße 12a 99425 Weimar Deutschland	Telefon +49 222 1234-0 Telefax +49 222 1234-56 E-Mail info@bau-mustermann.de Internet www.bau-mustermann.de Mobil +49 172 1234567
Crefonummer 3452000453 Handelsname Muster Max Firmenstatus aktiv	Amtsgericht Solingen HRB 12345 Steuernummer 555/1234/1333 USt-ID Nr. DE 123456789

Identifikationsnummern und Bewertung der wirtschaftlichen Aktivität (Firmenstatus)



Bonität



Grafische Darstellung des Bonitätsindex



Ausfallwahrscheinlichkeit und Erläuterung des Bonitätsindex



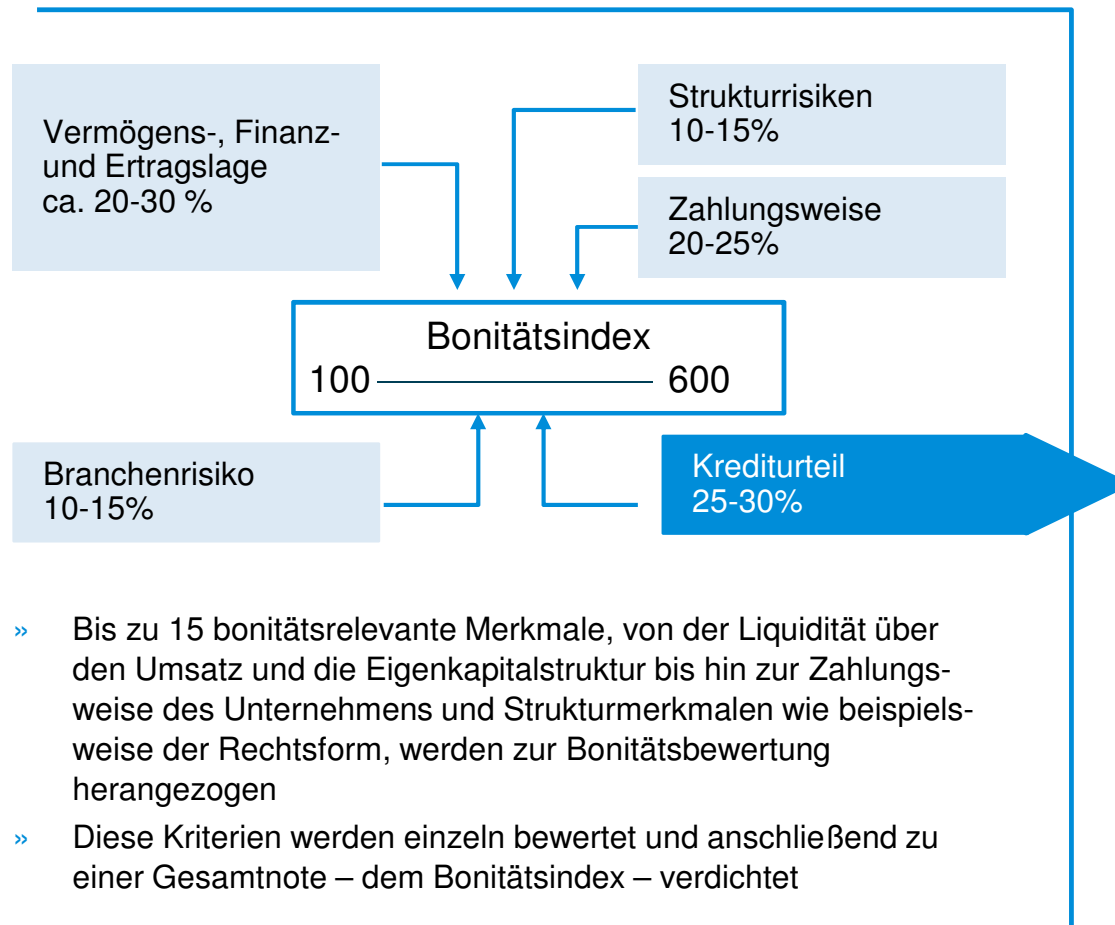
Der Bonitätsindex^{2.0} 206 bedeutet "gute Bonität".

Die PD (Probability of Default) gibt die Wahrscheinlichkeit an, dass ein Kreditnehmer innerhalb eines Jahres gemäß Basel II-Kriterien ausfällt. Übertragen auf Creditreform gelten der Bonitätsindex 500 und 600 als Ausfall.

Die PD beträgt für diese Bonität 0,32%. Der Durchschnitt in Deutschland liegt bei 1,66% (Stand: Dezember 2012).

Creditreform Bonitätsindex – ein trennscharfer Frühwarnindikator

Creditreform Bonitätsindex¹⁾



Einteilung des Bonitäts-indexes¹⁾

- 1 » *Ausgezeichnete Bonität*
» Bonitätsindex 100-149
» *Ausfallwahrscheinlichkeit 0,13 %*
- 2 » *Sehr gute Bonität*
» Bonitätsindex 150-200
» *Ausfallwahrscheinlichkeit 0,23%*
- 3+ » *Gute Bonität*
» Bonitätsindex 201-250
» *Ausfallwahrscheinlichkeit 0,55%*
- 3 » *Mittlere Bonität*
» Bonitätsindex 251-300
» *Ausfallwahrscheinlichkeit 1,50%*
- 3- » *Schwache Bonität*
» Bonitätsindex 301-350
» *Ausfallwahrscheinlichkeit 5,02%*
- 4 » *Sehr schwache Bonität*
» Bonitätsindex 351-499
» *Ausfallwahrscheinlichkeit 13,41%*
- 5 » *Mangelhafte Bonität*
» Bonitätsindex 500
- 6 » *Ungenügende Bonität/Zahlungseinstellung*
» Bonitätsindex 600

*1) Einjährige Ausfallwahrscheinlichkeit, Stand 30.06.2012

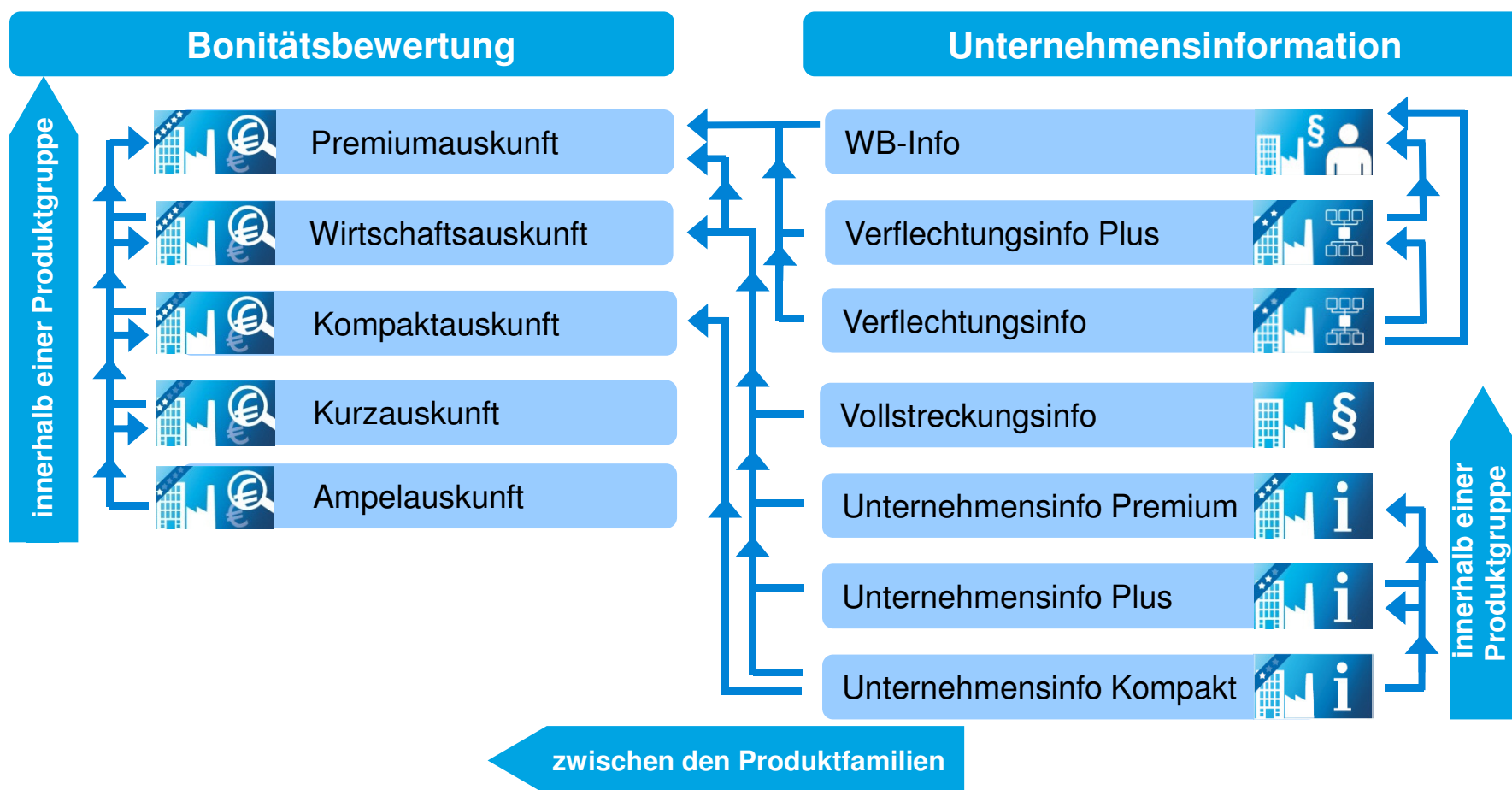
Die neue Auskunftsgeneration

Risikogerechter Einsatz bedarfsorientierter Informationslösungen

Risiko	Informationslösungen			
	Inland			Bonität
	Bonität	Information		International
sehr hoch	Premiauskunft Unternehmensdossier mit Analysen, Zahlungserfahrungen (DRD), Bilanzbonität, Bonitätsindex und Monitoring für 12 Monate	Unternehmensinfo	Verflechtungsinformation	Auslandsauskunft
hoch	Wirtschaftsauskunft Detaillierte Wirtschaftsinformationen, Bonitätsindex und Monitoring für 12 Monate			
mittel	Kompaktauskunft Komprimierte Wirtschaftsinformationen und Bonitätsindex			
gering	Kurzauskunft Identifikation, Basisinformationen und Bonität in sechs Klassen			
sehr gering	Ampelauskunft Identifikation und Bonität in drei Klassen			
		Firmenstammdaten und Zeichnungsberechtigte	Wirtschaftlich Berechtigte und Unternehmensverflechtungen	Fundierte Wirtschaftsinformationen und Bonitätsbewertung

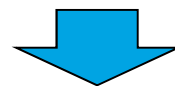
Das Creditreform Upgrade-Konzept

Innerhalb eines Kalendermonats wird nur das hochwertigste Produkt berechnet



Basel III – Tipps für die Vorbereitung auf Basel III

- » Bestehende **Finanzierungsprobleme** möglichst rasch **lösen**
- » Reduktion des langfristigen Finanzierungsbedarfs durch **Eigenfinanzierung**
- » Langfristige **Förderkredite der KfW** nutzen
- » Emission von **Unternehmensanleihen**
- » Optimierung des **Working Capital Managements**
- » **Ganzheitliches Credit Management**



Die Kommunikation und Transparenz bei Gesprächen mit den Kreditgebern intensivieren.



FINANZKOMMUNIKATION

Von Basel I zu Basel III

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Fragen ?



Kontakt

Verband der Vereine Creditreform e.V.
Dipl. Bankbetriebswirt Jörg Paulat
Senior Consultant

phone

+49 2131-109-1071

mobile

+49 172-3 19 72 32

email

j.paulat@verband.creditreform.de

